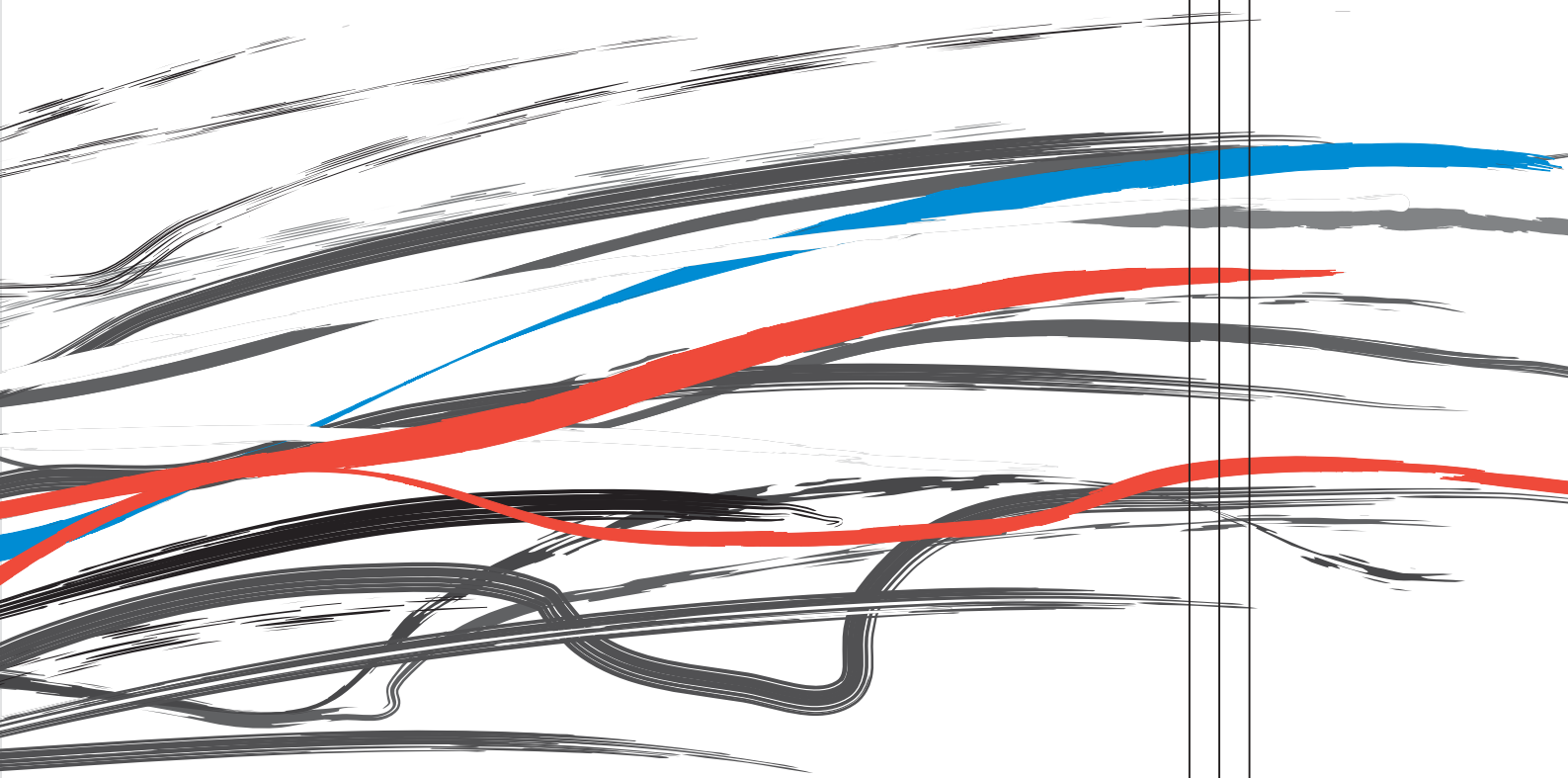


Leitlinien

zur Jugendpastoral
in der
Diözese Würzburg



Vorwort.....	3
Einleitung.....	4
Schlaglichter zur Lebenssituation Jugendlicher.....	6
Grundlinien der Jugendpastoral.....	8
Handlungsfelder der Jugendpastoral.....	10
• Sorge für den Einzelnen, Beratung, Begleitung	
• Bildung	
• Hilfen zur Erziehung	
• Freizeit	
• Musisch-kulturelle Arbeit	
• Gottesdienst, spirituelle und religiöse Angebote	
• Interessenvertretung	
Jugendpastoral 1998: Anstöße für Kirche und Politik.....	14
Spotlights aus der Praxis.....	18
Anschriften der Träger von Jugendpastoral in der Diözese Würzburg.....	23

IMPRESSUM:

Die „Leitlinien zur Jugendpastoral“ erscheinen als Diözesaner Informations- und Materialdienst (DIM).
Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat, Hauptabteilung Seelsorge (HA II, Postfach 110661, 97032 Würzburg).

DIM erscheint bei Bedarf.
Vorschläge und Manuskripte an die oben angegebene Adresse.

Die Leitlinien wurden erstellt von der Arbeitsgruppe „Jugendpastoral“:

Dr. Armin Bettinger (Domschule, i.A. der Hauptabteilung IV Außerschulische Bildung), Joachim Ebner (Kolping-Bildungswerk), Marlene Hauck (Caritas), Joachim Morgenroth (Bischöfliches Jugendamt), Ralph Neuberth (BDKJ), Lotte Poppenmaier (Referat Gemeindekatechese), Dr. Wolfgang Rieß (Hauptabteilung III Schule und Erziehung), Walter Sauter (POW), Dietrich Seidel (Kolping), Paul Weismantel (Berufe der Kirche), Thomas Ziegler (Ehe-, Familien- und Lebensberatung)

Redaktion: Joachim Morgenroth
Layout: Bernhard Eckstein
Druck: Fleckenstein, Gerbrunn
Script: Gabriele Göb, Brigitte Otremba-Müller

Erscheinungsort und -jahr: Würzburg, 1998
Auflage: 3500

Vorwort

Jugendpastoral ist ein zentraler Dienst der Kirche. Er wendet sich an alle jungen Menschen. Dieser Dienst umfaßt in seiner Breite die Sorge um den jungen Menschen von der Glaubensverkündigung, wie sie z. B. im Religionsunterricht oder in der Katechese geschieht, bis hin zur Sorge um besonders benachteiligte Jugendliche. Hier geschieht in unserer Diözese sehr viel. Die vorliegenden *Leitlinien* bieten in ihrem Teil Handlungsfelder eine Übersicht über die unterschiedlichen Angebote und Maßnahmen der Jugendpastoral in unserem Bistum.

Die Aufgabenstellung in der Jugendpastoral ist vielgestaltig. Sie wird von verschiedenen Trägern wahrgenommen. Erstmals ist es gelungen, zwischen den verschiedenen kirchlichen Trägern in unserem Bistum, die mit und für Jugend arbeiten, eine inhaltliche Verständigung über die gemeinsamen Grundlagen der Jugendpastoral zu erreichen. Ich begrüße ausdrücklich die Zusammenarbeit der verschiedenen Träger von Jugendpastoral in unserer Diözese und wünsche eine Fortsetzung, um den Herausforderungen der heutigen Zeit gewachsen zu sein und auch in Zukunft ein den Erfordernissen entsprechendes Angebot der Jugendpastoral in seiner ganzen Vielfalt zu gewährleisten.

In der Zusammenschau der Handlungsfelder der Jugendpastoral werden die verschiedenen Dienste, die bereits geleistet werden, sichtbar. Die Fülle ist erstaunlich und läßt unser kirchliches Engagement für Kinder und Jugendliche erkennen.

Gleichzeitig können die verschiedenen Angebote auch Anstoß sein, an den verschiedenen Orten zu überlegen, wer unserer Hilfe besonders bedarf. In unserem diözesanen Projekt „Wir sind Kirche - Wege suchen im Gespräch“ wurde besonders die Sorge um die Jugend deutlich. Die verschiedenen Angebote können den einzelnen Gemeinden eine Hilfe sein, um zu überprüfen, welche Angebote und Maßnahmen bereits bestehen und welche neu zu verwirklichen sind. Unser Blick soll dabei besonders den Benachteiligten gelten.

Die *Leitlinien* in der Diözese Würzburg wenden sich an alle Träger der Jugendpastoral in unserer Diözese, an deren hauptberufliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und darüber hinaus an alle, die sich für unsere Jugend einsetzen wollen. Tun wir alles, daß die gemeinsamen Anstrengungen in den nächsten Jahren dazu beitragen, die Jugendpastoral zeit- und evangeliumsgemäß weiterzuentwickeln, und so jungen Menschen zu helfen, daß sie das Leben haben und es in Fülle haben (Joh. 10,10).



+ Paul-Werner
Bischof von Würzburg

Einleitung

Jugendpastoral ist umfassend

Jugendpastoral ist der Dienst der Kirche an und mit jungen Menschen. Wenn wir von Jugendpastoral sprechen, ist deshalb nicht nur die Arbeit in den Jugendgruppen und kirchlichen Jugendverbänden gemeint, die wir mit dem Begriff der kirchlichen Jugendarbeit bezeichnen. Vielmehr gilt es, alle Aktivitäten und Dienste von und für junge Menschen zu sehen, die in der Kirche geleistet werden. Dazu gehört die Glaubensverkündigung in der Gemeindekatechese genauso wie der diakonische Dienst in einer Jugendhilfeeinrichtung oder der von einer Jugendgruppe gestaltete Gottesdienst. So sind die vorliegenden Leitlinien zur Jugendpastoral in Zusammenarbeit der Verantwortlichen aus den verschiedenen Feldern der Jugendpastoral in der Diözese Würzburg entstanden.

Mit den vorliegenden Leitlinien wird ein Anliegen aus dem „Unternehmen Reißverschluß - Jugendprojekt Kirche“ und ein Auftrag aus dem Diözesanprojekt „Wir sind Kirche - Wege suchen im Gespräch“ erfüllt. Der Diözesanpastoralrat hat in seinem Beschluß „Jugend und Jugendarbeit“ den Auftrag erteilt, Leitlinien zu erarbeiten, die den Dienst der Kirche an Jugendlichen auch außerhalb der verfaßten Kirche konkretisieren. An der Fülle der Angebote, die in den Handlungsfeldern der Jugendpastoral in diesen Leitlinien zusammengestellt sind, läßt sich ablesen, wie vielfältig der Dienst der Kirche für junge Menschen ist, der heute schon geleistet wird. Diese Aktivitäten können gleichzeitig einen Anstoß zur Überprüfung darstellen, welche Aufgaben und Dienste durch die Pfarrgemeinde geleistet werden. Pfarreiübergreifende oder diözesane Angebote stellen dabei eine Entlastung für die einzelne Pfarrgemeinde dar.

Die Anstöße im Teil „Jugendpastoral 1998“ beinhalten konkrete Handlungsperspektiven für die Arbeit in der Pfarrei und in der Diözese. Darüber hinaus sind der Publikation „Wegweiser für die kirchliche Jugendarbeit“, die die Ergebnisse aus dem „Unternehmen Reißverschluß“ zusammenfaßt und konkretisiert, Impulse für die Jugendpastoral auf den verschiedenen Ebenen zu entnehmen.

Zielgruppe der Jugendpastoral

Wenn man von „Jugend“ spricht, meint das im Rahmen kirchlicher Arbeit traditionell die Gruppe der 12 bis 20-jährigen, wobei die Verantwortlichen oft älter sind. Die Altersspanne für Jugend hat sich jedoch in den letzten Jahren deutlich nach oben und unten erweitert. Zielgruppe der kirchlichen Jugendarbeit sind überwiegend auch Kinder; die Gruppe der jungen Erwachsenen, die bis zum 27. Lebensjahr unter die Zuständigkeit des Kinder- und Jugendhilfegesetzes fällt, gewinnt zusehends an Bedeutung als eigene Zielgruppe der Jugendpastoral. Dennoch liegt der Hauptakzent auch bei diesen Leitlinien auf der Altersgruppe der bis 20-jährigen. Deshalb wurden Träger von pastoraler Arbeit, die den Schwerpunkt ihrer Tätigkeit von der Altersgruppe her im Bereich der jungen Erwachsenen und darüber hinaus haben, bei diesen Leitlinien nicht berücksichtigt (z. B. Hochschulseelsorge), auch wenn Berührungspunkte gegeben sind, wie z. B. bei der Familienarbeit.

Kirche kennt keine Ausländer, sondern wendet sich in ihrem Dienst an alle Menschen ohne Rücksicht auf ihre Nationalität oder Rasse. So sind die Angebote der Jugendpastoral offen für alle jungen Menschen, auch wenn darüber hinaus gezielt für bestimmte Gruppen Angebote vorhanden sind (z. B. Seelsorge der ausländischen Missionen...).

Gemeinsame Grundlage

Die Leitlinien zur Jugendpastoral bilden die gemeinsame Grundlage der verschiedenen Träger in unserer Diözese. Auf ihnen basiert der jeweils spezifische Dienst, mit und für junge Menschen. Aufgrund ihres Selbstverständnisses und der formulierten Grundlinien sehen sich die Verantwortlichen in der Funktion als Anwälte, die Anstöße in den Raum der Kirche, aber auch in Politik und Gesellschaft hinein formulieren. Hierbei geht es grundsätzlich um die Lebensmöglichkeiten und Zukunftschancen von jungen Menschen.

Für Pfarrgemeinden, Räte und Hauptamtliche können die Leitlinien zur Jugendpastoral Anstoß sein, ihre Arbeit zu überprüfen und in den Blick zu nehmen, für wen die Pfarrgemeinde mit welchen Angeboten ihren Dienst leistet. Beispiele aus der Praxis konkretisieren die Angebote der Jugendpastoral und zeigen teilweise unkonventionelle Wege oder neue Möglichkeiten in der Jugendpastoral.

Schlaglichter zur Lebenssituation Jugendlicher

■ Jugend und Zukunft

Mit wachsender Skepsis blicken Jugendliche in die Zukunft. Zwar halten sich derzeit düstere und zuversichtliche Zukunftsvisionen noch die Waage, aber die Optimisten sind unverkennbar auf dem Rückzug. Gründe dafür sind u.a. die zunehmende Arbeitslosigkeit, die Infragestellung des Generationenvertrags oder die Gefährdung der Umwelt.

Die Sparmaßnahmen und die wachsenden Belastungen der öffentlichen Haushalte wirken sich ebenfalls negativ auf die Lebensmöglichkeiten junger Menschen aus. Einschränkungen bei Fördermöglichkeiten und Kürzungen im Bereich der Jugendhilfe vermindern die Zukunftschancen, besonders von benachteiligten Jugendlichen.

■ Jugend und Freizeit

Jung-sein heißt heute: Fun haben, den Kick suchen, das ultimative Erlebnis genießen. Darin sehen viele junge Menschen Lebensqualität. Freizeitbeschäftigungen wie Musik hören, Fernseh schauen oder Vergnügungen jeglicher Art (z.B. Disco...) zeigen, daß sich ein Großteil der Jugendlichen vor allem an der Gegenwart orientiert. Das Erlebnis ist dabei Kompensation der Belastungen aus anderen Lebensbereichen.

■ Jugend und Engagement

Für Werte und Anlässe, die Jugendlichen wichtig sind, sind sie durchaus bereit, Zeit und Energie zu investieren. Im zeitlich überschaubaren Rahmen und bei entsprechenden Gestaltungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten engagieren sich Jugendliche für andere, für soziale Aktionen oder für die Umwelt.

■ Jugend und Schule

Der Konkurrenzkampf um einen zukünftigen Arbeitsplatz schlägt mittlerweile voll auf die Schule durch. Der wachsende Leistungsdruck wird durch Sparmaßnahmen im Erziehungsbereich noch verschärft. Die Heraufsetzung der Klassenmeßzahlen und der Lehrerstunden macht eine individuelle Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler zunehmend schwieriger.

■ Jugend und Beruf

Der Verdrängungswettbewerb auf dem Lehrstellenmarkt ist in vollem Gange. Eine erschreckend hohe Zahl von Abiturienten oder Realschüler/-innen macht den Haupt- und Förderschüler/-innen die Ausbildungsplätze streitig. So bleiben immer mehr Schülerinnen und Schüler der Förderschulen bzw. entsprechender berufsfördernder Maßnahmen auf der Strecke. Ein Mißverhältnis zwischen offenen Lehrstellen und Bewerberzahlen verstärkt zusätzlich den Druck auf junge Menschen.

■ Jugend und Identität

Jugendliche fragen nach dem Sinn des Lebens und der eigenen Identität, sie suchen Orientierung, Werte und Halt. Für ihre Entwicklung brauchen Jugendliche das Gegenüber der Erwachsenen. In der Auseinandersetzung mit dem anderen entwickeln sich eigene Positionen und Überzeugungen. Die Sehnsüchte Jugendlicher finden oft in einem selbstgezümmerten Glauben ihren Ausdruck, der sich aus verschiedenen Weltanschauungen und religiösen Strömungen zusammensetzt. Hier macht sich der Ausfall der Eltern- generation in der religiösen Erziehung bemerkbar.

■ Jugend und Partnerschaft

Neben der Suche nach dem Selbst nimmt die Suche nach Glück in einer Partnerschaft einen hohen Stellenwert ein. Hier zählen nach wie vor Werte wie Liebe, Treue und Zuverlässigkeit. Lebensorientierung und Werte werden vor allem von der Gruppe der Gleichaltrigen geprägt. Der Kodex unterscheidet sich oft deutlich von der Welt der Erwachsenen. Daraus können Unverständnis und Konflikte resultieren. Dennoch tritt der Generationenkonflikt nicht so scharf zu Tage wie etwa in den 60er Jahren.

■ Jugend und Kirche

Von der Kirche selbst erwarten die meisten Jugendlichen wenig. Viele stehen ihr distanziert bis gleichgültig gegenüber, etliche mißtrauen ihr richtiggehend. Der Grund: junge Leute finden sich in dem, wie sie Kirche erleben, nicht wieder. Die Erfahrungen mit Gottesdienst und Kirchengemeinde festigen ihren Eindruck, daß sie mit ihrem Leben und ihren Sorgen dort nichts zu suchen haben.

■ Jugend als Kirche

Dennoch gibt es eine Anzahl Jugendlicher, die sich in kirchlichen Gruppen zusammenfindet (z.B. Jugendverbände, Ministranten). Die Gruppe der Gleichaltrigen ist für sie oft der einzige Ort, an dem sie am kirchlichen Leben teilnehmen. Im konkreten Engagement und in der Gemeinschaft, die sie bilden, stellen sie selbst Kirche dar.

■ Jugend in Kirche

Kirche ist für eine Reihe Jugendlicher dennoch Thema. Sie engagieren sich für Veränderungen (z. B. im „Unternehmen Reißverschluß“). Mitbestimmung und Ganzheitlichkeit sind genauso wie Gleichberechtigung der Frauen bzw. Zulassung zum Amt Themen, bei denen Jugendliche sich für Veränderungen in der Kirche einsetzen. Dabei sind sie auch bereit, in Gremien wie dem Pfarrgemeinderat Mitverantwortung zu übernehmen.

Grundlinien der Jugendpastoral

Ausgangspunkt unserer jugendpastoralen Überlegungen sind folgende Grundannahmen:

- Kinder und Jugendliche sind Garanten der Zukunft unserer Gesellschaft und unserer Kirche und tragen die Kraft der Erneuerung in sich.
- Jugendliche haben ein Recht auf ihre Jugend, d. h.
 - sie dürfen unfertig sein und suchen,
 - sie dürfen ungefestigt sein und Fehler machen,
 - sie dürfen ausprobieren, kritisch sein und fordern,
 - sie dürfen Toleranz und Barmherzigkeit erwarten.
- Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf Selbstbestimmung und Freiräume, auf ihre eigene Persönlichkeitsentwicklung und einen fairen, gleichberechtigten Dialog.

In zahlreichen kirchlichen Dokumenten wurden bereits Grundlinien für eine Jugendpastoral formuliert, deren Umsetzung noch immer Aufgabe und Herausforderung ist. Sie bilden die Basis für die gemeinsame Verständigung der Träger von Jugendpastoral in der Diözese Würzburg. Im Synodenbeschluß „Ziele und Aufgaben kirchlicher Jugendarbeit“ werden die Grundlinien für den Bereich der Jugendarbeit gelegt. Diese gelten entsprechend für die anderen Felder der Jugendpastoral, für die vergleichbare Grundlinien meist nicht ausformuliert sind.

1. „Jugendarbeit ist (...) zugleich Dienst der Kirche an der Jugend überhaupt und Dienst an der Jugend der Kirche.“
2. „Ihr Ziel ist nicht Rekrutierung, sondern Motivation und Befähigung, das Leben am Weg Jesu zu orientieren.“
3. „Die Kirche dient dem jungen Menschen, indem sie ihm hilft, sich in einer Weise selbst zu verwirklichen, die an Jesus Christus Maß nimmt.“
4. „Der Mensch ist nach dem Bild Gottes geschaffen. So wie der Dreifaltige Gott in Liebe gelebte Beziehung und darin 'Leben in Fülle' ist, so verwirklicht sich die Gottebenbildlichkeit des Menschen vor allem in lebenserfüllender Begegnung und Gemeinschaft. Das gilt für seine Beziehung zu Gott, zu den Mitmenschen, zur Schöpfung und zu sich selbst.“
5. „Das oberste Ziel des katechetischen Wirkens besteht darin, dem Menschen zu helfen, daß sein Leben gelingt, indem er auf den Zuspruch und den Anspruch Gottes eingeht.“
6. „Jugendarbeit soll Mündigkeit in Kirche und Gesellschaft einüben, das kann sie um so besser, je entschiedener sie den jungen Menschen dahin führt, das Leben in Kirche und Gesellschaft selber mitzugestalten.“
7. Jugendliche sollen „erleben dürfen, daß Kirche ihre Heimat ist und daß sie hier Heimatrecht haben. Dies gilt auch für den Jugendlichen, der der Lebenspraxis der Kirche kritisch gegenübersteht, sich aber bemüht, sein Leben in der Nachfolge Jesu zu gestalten.“

Synodenbeschluß:
Ziele und Aufgaben kirchlicher
Jugendarbeit, Kapitel 1

Synodenbeschluß: Ziele und
Aufgaben kirchlicher Jugendar-
beit, Kapitel 2

Synodenbeschluß:
Ziele und Aufgaben kirchlicher
Jugendarbeit, Kapitel 3.1

„Leitlinien zur Jugendpastoral“,
Die deutschen Bischöfe -
Pastoral-Kommission
vom 20. September 1991

Gemeinsame Synode:
Arbeitspapier: Das katechetische
Wirken der Kirche

Synodenbeschluß:
Ziele und Aufgaben kirchlicher
Jugendarbeit, Kapitel 2

Kirchlicher Jugendplan für die
Diözese Würzburg, 1989, S. 8

8. „Kirchliche Jugendarbeit macht zuerst und zuletzt ein personales Angebot: solidarische und engagierte Gruppen, solidarische und engagierte Gruppenleiter und Mitarbeiter.“

„Daher kommt es in der kirchlichen Jugendarbeit entscheidend darauf an, daß die Botschaft Jesu den Jugendlichen in glaubwürdigen Menschen begegnet - in Gleichaltrigen ebenso wie in Erwachsenen, Priestern und hauptamtlichen Mitarbeiter/-innen, die den in kritischer Distanz stehenden, fragenden und suchenden Jugendlichen den Zugang zu Glauben und Kirche möglich machen. Die Aufgaben der Jugendarbeit sind dabei so vielgestaltig, daß sie ohne qualifiziert geschulte Jugendleiter und Mitarbeiter, die entweder hauptamtlich, nebenamtlich oder ehrenamtlich tätig sind, nicht mehr zu leisten ist.“

9. „Ein so verstandener Dienst der Kirche an der Jugend läßt sich nicht auf den Bereich der Jugendarbeit begrenzen, sondern erfordert neue Schwerpunktsetzungen in den verschiedenen Bereichen der Pastoral.“

10. „Die lateinamerikanischen Bischöfe haben aufgrund der Situation der Kirche auf ihrem Kontinent neben der 'Vorrangigen Option für die Armen' auch eine 'Vorrangige Option für die Jugend' getroffen:

'Die Kirche sieht in der Jugend eine große Kraft der Erneuerung, die Symbol für die Kirche selbst ist. (...) Die Kirche vertraut auf die Jugend. Sie ist die Hoffnung der Kirche. Die Kirche sieht in der Jugend Lateinamerikas ein wirkliches Potential ihrer Evangelisierung in Gegenwart und Zukunft.'

Was die lateinamerikanischen Bischöfe für ihre Situation formulieren, ist - in eigener Ausprägung - auch auf die Würzburger Ortskirche übertragbar.“

11. „Die Jugendlichen dürfen nicht lediglich als Gegenstand der pastoralen Sorge der Kirche verstanden werden. Sie sind in der Tat, und müssen darin ermutigt werden, aktive Subjekte, Protagonisten der Evangelisierung und Erbauer der sozialen Erneuerung.“

12. „Jugendliche verstehen es, das Evangelium für ihre augenblickliche Situation und ihre Zukunft zu erschließen, als Lebensquelle zu nutzen und daraus zu handeln. Werden sie damit ernstgenommen, wird ein Prozeß angestoßen, der die 'erwachsene' Kirche und die Jugendlichen in Kontakt und Austausch bringt. Eine Evangelisation, ein Bedeutungsgewinn der Botschaft Jesu für die ganze Kirche, wird möglich.“

13. „Da alle Jugendlichen auf die eine oder andere Weise ihren eigenen Lebensweg suchen, sind sie die geborenen Helfer bei der Wegsuche der Kirche. Da sie zunehmend eigene Verantwortung übernehmen, praktizieren sie, was in den Gemeinden ansteht. Da sie vieles mit kritischen Augen sehen und nach Neuem und Besserem Ausschau halten, können sie wesentlich dazu beitragen, das kirchliche Leben selbstkritisch zu prüfen und seine immerzu fällige Erneuerung zielstrebig anzugehen; sie können nachhaltig dafür sorgen, daß die Kirche 'von Tag zu Tag geläutert und erneuert' wird.“

Synodenbeschluß:
Ziele und Aufgaben kirchlicher
Jugendarbeit, Kapitel 4 f

Wir sind Kirche – Gespräche,
Ergebnisse, Aufgaben, Nr. 18:
Jugend und Jugendarbeit, S. 10

Wir sind Kirche – Gespräche,
Ergebnisse, Aufgaben, Nr. 18:
Jugend und Jugendarbeit, S. 11

Christifideles Laici,
„Verlautbarungen des
apostolischen Stuhls“
Nr. 87 v. 30.12.1988

Wegweiser für die
kirchliche Jugendarbeit S. 8

Wir sind Kirche
„Unser Weg – Orientierungshilfen
für das Bistum Würzburg“, S. 74

Handlungsfelder der Jugendpastoral

Sorge für den Einzelnen, Beratung, Begleitung

Die Sorge um den Einzelnen ist geradezu das klassische Feld der Jugendpastoral. Der junge Mensch soll Rat, Unterstützung und Hilfe in allen ihn bedrängenden Fragen auf der Grundlage eines christlichen Menschen- und Weltbildes erhalten.

Angebote der verschiedenen Träger von Jugendpastoral:

- Jugendberatung ① ② ③ ⑥ ⑨
- Begleitung Einzelner in der Jugendarbeit ① ② ⑤
- Beratung hauptamtlicher Mitarbeiter/-innen ① ② ⑦ ⑧ ⑨
- Betreuung und Begleitung von Gremien und Ehrenamtlichen ① ② ⑦ ⑧
- Geistliche Leitung und Begleitung (verbandlicher Gremien) ① ② ④ ⑤
- Beratung bei verschiedenen Problemlagen ③ ⑥
- Krisenintervention ① ③
- Treff-Betreuung von Arbeitslosen ④
- Information und Beratung über alle kirchlichen Berufe ⑤
- Hilfe in Fragen der Lebensorientierung und Entscheidungsfindung ⑤ ⑥

Bildung

Die Bildung Heranwachsender war der Kirche stets ein wichtiges Anliegen, werden doch in jungen Jahren die Grundlagen für ein gelingendes und erfülltes Leben gelegt. Dabei umfaßt Bildung weit mehr als den schulischen Religionsunterricht. Das Angebot reicht von sozialpädagogisch betreuten Projekten etwa für benachteiligte Mädchen über das Freiwillige Ökologische Jahr bis hin zur Behindertenarbeit.

Angebote der verschiedenen Träger von Jugendpastoral:

- Religionsunterricht in allen Schularten und Jahrgangsstufen ⑨
- Mitarbeiterbildung/Persönlichkeitsbildung ① ② ④
(Gruppenleiterschulungen, Leiterkongreß, Finanzierungsseminar, Praxisbegleitungen, Rhetorikkurse, Eine-Welt-Arbeit, Berufsanfängertage)
- Aus- und Fortbildung für Hauptamtliche ① ② ⑦ ⑫
- Politische Bildung (Symposien, Studienteile, Wochenenden) ① ② ④
- Zirkuswagenprojekt (aufsuchende Jugendarbeit) ① ②
- Freiwilliges Soziales Jahr/Freiwilliges Ökologisches Jahr ②
- Tage der Orientierung für Schulklassen ① ② ⑨
- Religiöse Bildung ① ② ④ ⑤ ⑦ ⑧ ⑨ ⑫
- Schulen zur individuellen Lern- und Sprachförderung ③
- Tagesstätten für Entwicklungsverzögerte und Kinder mit sprachtherapeutischem Förderbedarf ③
- Mobile therapeutische Hilfen für Kindertageseinrichtungen ③
- Sonderberufsschulen ③ ④
- Förderlehrgänge ③ ④
- Qualifizierungslehrgänge für Arbeitssuchende ③ ④

Träger:

- ① **Bischöfliches Jugendamt**
- ② **BDKJ**
- ③ **Caritas**
- ④ **Kolping**
- ⑤ **Berufe der Kirche**
- ⑥ **Ehe-, Familien- und Lebensberatung**
- ⑦ **Hauptabteilung IV (Außerschulische Bildung)**
- ⑧ **Gemeindekatechese**
- ⑨ **Hauptabteilung III (Schule und Erziehung)**
- ⑩ **Medien**
- ⑪ **Kirchenmusik**
- ⑫ **Domschule**

Anschriften s. S. 23

Integrationsmaßnahmen für jugendliche Spätaussiedler ③ ④
 Berufsausbildung in überbetrieblichen Einrichtungen ④
 Projekte für jugendliche Langzeitarbeitslose ④
 Sozialpädagogische Projektmaßnahmen für benachteiligte Mädchen ④
 Hauptschule ④ ⑨
 Kursangebote für Kinder und Jugendliche in den Bereichen:
 Spiel, Werken und im Musisch-kulturellen ① ② ⑦
 Seminarangebote für junge Paare:
 Partnerschaftsseminare, Ehevorbereitungsseminare ⑫
 Medienpädagogik ① ② ⑦ ⑩

Hilfen zur Erziehung

Die Erziehung von Kindern und Jugendlichen wird in einer sich immer schneller verändernden Welt zunehmend schwierig. Kirchliche Jugendarbeit hat durch ihre regelmäßigen und verbindlichen Angebote insgesamt präventiven Charakter. Für besondere Problemlagen gibt es darüber hinaus eine Reihe kirchlicher Hilfsangebote, sowohl für Kinder und Jugendliche als auch für Eltern.

Angebote der verschiedenen Träger von Jugendpastoral:

Hausaufgabenbetreuung und Schülertreff ① ④
 Erziehungsberatung ③
 Hilfen bei sexuellem Mißbrauch ③ ⑥
 Hilfen bei Gewalt in der Familie ③ ⑥
 Sozialpädagogische Familienhilfe ③
 Heimerziehung (stationäre und teilstationäre Erziehungshilfe) ③ ④
 Betreutes Wohnen/Einzelwohnen und intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung ③
 Schülertagesheim ③ ⑨
 Schülerbetreuung ④ ⑨
 Wohngruppe für Mädchen und Frauen in Not ③
 Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche ③
 Heilpädagogische Tagesstätten ③
 Jugendsozialarbeit ③ ④
 Internate und Wohngruppen für Auszubildende ③ ④
 Streetwork (z. B. Hauptbahnhof Würzburg) ③
 Sleep-in (Übernachtungsmöglichkeit für aufgegriffene Jugendliche) ③
 Vortrags- und Seminarangebote, sowie Tagungen für Eltern und Familien zu Erziehungsfragen ④ ⑦ ⑧ ⑫
 Medienpädagogische Seminare ⑩ ⑫
 Schüler-Eltern-Lehrer-Wochenenden ⑨
 Angebote im Rahmen der Schulpastoral ⑨

Träger:

- ① **Bischöfliches Jugendamt**

- ② **BDKJ**

- ③ **Caritas**

- ④ **Kolping**

- ⑤ **Berufe der Kirche**

- ⑥ **Ehe-, Familien- und Lebensberatung**

- ⑦ **Hauptabteilung IV (Außerschulische Bildung)**

- ⑧ **Gemeindekatechese**

- ⑨ **Hauptabteilung III (Schule und Erziehung)**

- ⑩ **Medien**

- ⑪ **Kirchenmusik**

- ⑫ **Domschule**

Anschriften s. S. 23



Handlungsfelder der Jugendpastoral

Freizeit

Die Freizeitgestaltung war und ist ein wichtiges Betätigungsfeld vor allem von Jugendverbänden. Im Bistum Würzburg kommen Woche für Woche Tausende von Kindern und Jugendlichen regelmäßig zu Gruppenstunden zusammen. Die kontinuierliche Arbeit in Gruppen ist die qualifizierteste Form der Persönlichkeitsbildung und setzt so die Ziele kirchlicher Jugendarbeit am besten um. Maßnahmen der Kurzzeitpädagogik und besondere Angebote, mit denen Jugendliche punktuell erreicht werden, haben aber dennoch ihren Wert. So gehören auch Ferienfreizeiten und Jugendbegegnungen zum festen Bestandteil der Jugendpastoral.

Träger:

- ① **Bischöfliches Jugendamt**

- ② **BDKJ**

- ③ **Caritas**

- ④ **Kolping**

- ⑤ **Berufe der Kirche**

- ⑥ **Ehe-, Familien- und Lebensberatung**

- ⑦ **Hauptabteilung IV (Außerschulische Bildung)**

- ⑧ **Gemeindekatechese**

- ⑨ **Hauptabteilung III (Schule und Erziehung)**

- ⑩ **Medien**

- ⑪ **Kirchenmusik**

- ⑫ **Domschule**

Anschriften s. S. 23

Angebote der verschiedenen Träger von Jugendpastoral:

- Gruppenarbeit ① ② ④
- Sportliche Angebote/Maßnahmen ① ② ④ ⑦
- Ferienprogramme ① ② ④ ⑦
- Freizeiten ① ② ④ ⑦
- Internationale Begegnungen ① ② ④ ⑪
- Integrative Freizeiten (Behindertenarbeit) ②
- Offener Treff ① ⑦
- Angebote von Internaten bzw. Tagesheimen in kirchlicher Trägerschaft ⑨
- Erlebnispädagogische Angebote ① ② ⑦

Musisch-kulturelle Arbeit

Kreativität ist ein wesentliches Element des christlichen Menschenbildes. Bei der Gestaltung einer Zeitschrift oder beim Singen von Liedern wird der schöpferische Teil der jungen Leute gefördert und mit der Freude am gemeinsamen Tun gepaart. Zudem wird damit oft in spielerischer Weise ein Beitrag zur Kultur unserer Religion geleistet.

Angebote der verschiedenen Träger von Jugendpastoral:

- Chöre und Bands, Musikwochenenden ① ② ⑦ ⑪ ⑫
- Theaterarbeit ① ②
- Fortbildungsseminare ① ④ ⑦ ⑩
- Zirkusprojekt mit Behinderten ② ③
- Videoprojekte ②
- Verbandszeitschriften, Arbeitshilfen und Publikationen ① ② ④ ⑨ ⑩
- „Neues Geistliches Lied“ und „Kinderlied“ ⑦ ⑫
- Phono-/Notothek ⑦ ⑩
- Büchereiarbeit ⑩
- Medienverleih ① ⑩

Gottesdienst, spirituelle und religiöse Angebote

Viele junge Menschen sind auf der Suche nach dem Sinn des Lebens, den sie in traditionellen Gottesdiensten immer weniger vermittelt erleben. Gefragt sind daher nicht nur neue Wege bei der Gestaltung von Gottesdiensten, sondern auch andere Formen spiritueller Praxis, die dem Erleben der heutigen Jugend entgegenkommen.

Angebote der verschiedenen Träger von Jugendpastoral:

- Jugendvesper ① ⑦
- Früh-/Spätschicht ① ② ⑦ ⑨
- Jugendgottesdienste ① ② ④ ⑧
- Treffen für Jugendliche und Verantwortliche in der Jugendarbeit ① ② ④
- „apropos“ (Diözesane Großveranstaltung für Jugendliche ab 15 Jahren) ① ② ④
- Besinnungstage ① ⑤ ⑧ ⑨
- Kar- und Ostertage ① ② ④
- Seminare zur Jugendliturgie ①
- Wallfahrten ① ②
- Religiöse Wochenenden und Wanderungen, Gruppenstunden, Wüstentage, religiöse Impulse bei Veranstaltungen ① ② ④ ⑤ ⑧
- Exerzitionsangebote ① ⑤
- Geistliche Begleitung ① ② ⑤
- Einübung in verschiedene Formen der Meditation und des Betens ⑤ ⑧
- Schulgottesdienste zu vielfältigen Anlässen ⑨
- Zeiten der Stille und Besinnung ① ⑤ ⑧ ⑨

Interessenvertretung

Junge Menschen haben in einer von Überalterung geprägten Kirche oft keinen leichten Stand und keine große Lobby. Daher ist es notwendig, daß Jugendliche ihre Interessen innerkirchlich selbst vertreten. Gleichzeitig gilt es, das Gespräch nach außen etwa mit politischen Parteien und anderen gesellschaftlichen Gruppen zu suchen.

Angebote der verschiedenen Träger von Jugendpastoral:

- Öffentlichkeitsarbeit ① ② ③ ④ ⑤ ⑥ ⑦ ⑧ ⑨ ⑩ ⑪ ⑫
- Verbandszeitschriften ② ③ ④ ⑨ ⑩
- Kirchenpolitisches Engagement:
Räte (Pfarrgemeinderat, Dekanatsrat, Diözesanrat) und Sachausschüsse, Kontakte zur Bistumsleitung, „Unternehmen Reißverschluß“ und Umsetzung ① ② ④
- Politische Vertretung: Jugendringe, Kontakt zu Politiker/-innen, Interessensverbänden und Parteien ② ③ ④
- verbandliche Gremien und innerverbandliche Willensbildung ② ③ ④
- Religionslehrer/-innen als Vertrauenslehrer/-innen ⑨

Träger:

- ① **Bischöfliches Jugendamt**
- ② **BDKJ**
- ③ **Caritas**
- ④ **Kolping**
- ⑤ **Berufe der Kirche**
- ⑥ **Ehe-, Familien- und Lebensberatung**
- ⑦ **Hauptabteilung IV (Außerschulische Bildung)**
- ⑧ **Gemeindekatechese**
- ⑨ **Hauptabteilung III (Schule und Erziehung)**
- ⑩ **Medien**
- ⑪ **Kirchenmusik**
- ⑫ **Domschule**

Anschriften s. S. 23

Jugendpastoral 1998: Anstöße für Kirche und

Als Träger von Jugendpastoral im Bistum Würzburg verstehen wir uns als Anwältinnen und Anwälte von Kindern und Jugendlichen. Ihrer Zukunft fühlen wir uns besonders verpflichtet. Kirche und die einzelnen Pfarrgemeinden tragen Verantwortung für die Lebensmöglichkeiten von jungen Menschen und für die Glaubensweitergabe an die nachfolgenden Generationen. Sie leisten so einen Beitrag für junge Menschen, damit ihr Leben in der heutigen Zeit gelingt. Dieses Grundverständnis von Jugendpastoral legt Maßstäbe an die eigene Arbeit. Sie ist gleichzeitig eine Herausforderung an alle Verantwortlichen in Kirche und Politik.

Das heißt:

- die Lebenssituation und die Realitäten von heutigen Kindern und Jugendlichen wahr- und ernstzunehmen,
- Kindern und Jugendlichen Selbstbestimmungsrecht und Freiräume zu gewähren,
- den Dialog mit Kindern und Jugendlichen sowie zwischen den Generationen zu sichern,
- die Aktivitäten von Jugendlichen in der kirchlichen Jugendarbeit und die der Träger der Jugendhilfe insgesamt als Zukunftsinvestitionen anzuerkennen und zu fördern.

Startpunkt '98

An einer lebenswerten Zukunft für Kinder und Jugendliche zu bauen, ist eine Aufgabe, die langfristige Perspektiven nötig macht. Die folgenden Forderungen für den Bereich der Kirche und der Politik sind Orientierungspunkte für einen Weg in diese Richtung. Das Jahr 1998 soll dabei den Startpunkt bilden.

Anstöße für den Bereich der Kirche:

Für die Pfarrgemeinde

Die Verantwortlichen in Pfarrgemeinden überprüfen, welche Angebote der Jugendpastoral in ihrem Bereich vorhanden sind. Dazu gehört auch ein Blick darauf, wieviele Jugendliche überhaupt zur Pfarrgemeinde gehören, wieviele und welche Jugendliche durch Angebote der Gemeinde und der sie tragenden Gruppen erreicht werden.

Eine Überprüfung der Angebote der Jugendpastoral soll in enger Abstimmung von Jugend und Pfarrgemeinderat geschehen. Dabei ist ein besonderes Augenmerk darauf zu legen, welche Gruppen von Jugendlichen bisher nicht erreicht wurden und wie diese angesprochen werden könnten. Hauptschüler/-innen sind in der Jugendarbeit oft unterrepräsentiert. Sollte diese Situation für die Pfarrgemeinde direkt zutreffen, sind geeignete Maßnahmen zu bedenken, um diese Gruppe anzusprechen. Das Bischöfliche Jugendamt kann hier beratend und unterstützend tätig sein.

Pfarrgemeinde und Schule sollen Kinder und Jugendliche als Person mit eigenen Rechten und eigener Sicht der Dinge ernstnehmen.

Kinder und Jugendliche sind auch im religiösen Bereich nicht Objekt der Belehrung. In einer entsinnlichten und genormten Welt brauchen Kinder und Jugendliche „Räume“, in denen sie ohne Störung und Hektik sinnenorientierte und ganzheitliche (Glaubens-) Erfahrungen machen.

Anstoß für 1998:

Die Verantwortlichen in den Gemeinden (v.a. PGR, hauptamtliche Seelsorger/-innen) informieren sich über die Situation vor Ort, nehmen dazu (ggf. auch öffentlich) Stellung und planen nach Möglichkeit Projekte oder vermitteln in vorhandene Einrichtungen. Eine Zusammenarbeit mit örtlichen Betrieben kann durchaus erfolgreich sein.

Politik

Die Erlebniswelt der Schüler/-innen, der Lebensraum Schule und der Lebensraum kirchliche Gemeinde, sollen enger zusammengeführt werden. Das geht nur, wenn die kirchliche Gemeinde die Schule als Lebensraum neu entdeckt und mit Initiativen darauf zugeht. Im Rahmen der Schulpastoral werden solche Ansätze gefördert.

In den Überlegungsprozeß sollen auch die Betroffenen selbst mit einbezogen werden. Beteiligungsformen für Jugendliche wie Jugendbeirat und Jugendvertreter/-innen im Pfarrgemeinderat, wie sie die Satzung des Pfarrgemeinderates vorsieht, sollten eine Selbstverständlichkeit sein.

JUGENDBEIRAT (vgl. neue PGR-Satzung § 15)

In jeder Pfarrei soll ein Jugendbeirat eingerichtet werden. Der Jugendbeirat muß in allen die Jugend betreffenden Entscheidungen des Pfarrgemeinderates angehört werden. Er hat zudem mindestens einmal jährlich die Möglichkeit, die Situation von Kindern und Jugendlichen zu einem Schwerpunkt einer Pfarrgemeinderatssitzung zu machen, zu der der gesamte Jugendbeirat geladen wird.

Der Jugendbeirat setzt sich zusammen aus:

- den gewählten Jugendvertreter/-innen des PGR
- einem/einer Vertreter/-in der Ministranten/-innen
- der Pfarrleitung des/der örtlichen Jugendverbandes/-verbände
- den Hauptamtlichen in der Jugendarbeit
- einem/einer Vertreter/-in der nichtorganisierten Jugend in der Kirchengemeinde
- auf Wunsch der Jugendlichen können Erwachsene berufen werden

Der Jugendbeirat hat ein Jugendforum einzuberufen und zu leiten. Zu diesem Jugendforum sind alle Kinder und Jugendlichen der Pfarrei, der Pfarrgemeinderat und der Jugendbeirat eingeladen. Das Jugendforum hat die Aufgabe, über Probleme und Anliegen von Kindern und Jugendlichen zu beraten sowie Vorschläge an Pfarrgemeinderat, Jugendbeirat und Pfarrer zu erarbeiten. Anträge des Jugendforums müssen im Pfarrgemeinderat behandelt werden.

In mehreren Pfarreien wurde das Firmalter hochgesetzt. Es sind verstärkt Formen der Zusammenarbeit zwischen Firmkatechese, Jugendarbeit und schulischem Religionsunterricht zu suchen. „Die Firmkatechese bietet eine besondere Chance, jungen Menschen bewußt zu machen, was das Christsein und die christliche Sendung bedeutet. Deshalb ist sie mit allen Kräften zu fördern.“ (Unser Weg - Orientierungshilfen für das Bistum Würzburg, Seite 50)

Von Jugendlichen wird immer wieder eine zeit- und jugendgemäß gestaltete Liturgie gefordert. Pfarrgemeinderat bzw. Liturgieausschuß (soweit in der Pfarrgemeinde vorhanden) überlegen gemeinsam, wie diesem Anliegen Rechnung getragen werden kann.

Die Pfarrgemeinde tritt mutig für die bedrohten Interessen von Kindern und Jugendlichen in der Gesellschaft ein. Sie nimmt die Anwaltsfunktion für benachteiligte Jugendliche wahr, insbesondere mit Blick auf die Ausbildungssituation und Fördermöglichkeiten für noch nicht berufsreife junge Menschen.

Anstoß für 1998:

Im Rahmen der Neukonstituierung und Schwerpunktsetzung des Pfarrgemeinderates laden die Verantwortlichen in der Gemeinde (PGR-Vorstand, Hauptamtliche, ...) die Jugendleitung zu einem Gespräch ein, bei dem die Situation der Jugendarbeit besprochen werden soll und gemeinsam geplant wird, wie eine Vertretung der Jugendlichen im PGR sinnvoll und für Jugendliche attraktiv gestaltet werden kann. Ein Gespräch mit den bisherigen Jugendvertreter/-innen hilft, Erfahrungen zu reflektieren und Probleme aufzuspüren, die es zu verbessern gilt.



Jugendpastoral 1998: Anstöße für Kirche und Politik

Anstoß für 1998:

BDKJ und BJA organisieren im Jahr 1998 gemeinsam eine Veranstaltung, bei der Spiritualität und Liturgie thematisch im Mittelpunkt stehen. Für Anfragen, Ideen und Positionen Jugendlicher soll dabei ebenso Raum sein wie für den Austausch und die Diskussion mit Vertretern der Bistumsleitung.

Für die Diözese

Die Verantwortlichen im Bistum Würzburg tragen Sorge für eine zukunftsfähige Kirche, die Raum für Jugend und ihre Vorstellungen bietet.

Auf Diözesanebene wird das Zusammenwirken von Verantwortlichen, die mit der Zielgruppe „Jugendliche“ arbeiten, gefördert und vom Diözesanjugendpfarrer regelmäßig koordiniert.

Die Diözese unterstützt die Verbands- und Jugendarbeit der Pfarreien und freien Träger finanziell und ideell. Sie beteiligt sich an Stabilisierung, Stärkung und Ausbau dieser Arbeit.

Die Diözese geht auf die Visionen Jugendlicher von einer erneuerten Kirche ein, wie sie im „Unternehmen Reißverschluß“ formuliert wurden: Eine Kirche,

- die neue Wege fördert, die Suche Jugendlicher nach Werten und Orientierung zu begleiten und neue Formen der Spiritualität erprobt;
- die Liturgie jugend- und zeitgemäß gestaltet;
- in der alle Männer und Frauen wichtige Fragen gemeinsam entscheiden;
- die Frauen volle Teilhabe an leitenden Aufgaben ermöglicht;
- in der engagierte Jugendliche als Kundschafterinnen und Kundschafter geschätzt werden, die nach neuen Wegen suchen, als Kirche heute zu leben;
- die jungen Menschen mehr Mitspracherecht gewährt, sie an Entscheidungen für die Zukunft beteiligt.

Es gilt, der Erkenntnis Rechnung zu tragen, daß sich die Jugendphase zeitlich verlängert hat. Die Gruppe der jungen Erwachsenen muß von der Pastoral in den Blick genommen werden, weil sie mittlerweile eine eigene Zielgruppe darstellt, aber selten spezifische Angebote existieren.

Die Diözese motiviert und unterstützt junge Menschen, die nach ihrer Berufung und ihrem Platz in der Kirche fragen. In den verschiedenen Angeboten der Berufungspastoral wird der Berufungsgedanke lebendig gehalten, und junge Menschen werden mit der Frage nach ihrer Lebensorientierung konfrontiert. Dabei geht es nicht um Rekrutierung, sondern um das Entdecken und Annehmen persönlicher Berufung und der damit verbundenen Konsequenzen.

Anstöße für den Bereich der Politik:

Wir appellieren an die politisch Verantwortlichen, Kindern und Jugendlichen eine lebenswerte Zukunft zu ermöglichen und sich für eine Politik einzusetzen,

- die v. a. jungen Menschen einen Zugang zur Erwerbsarbeit ermöglicht z. B. durch:
 - eine Umlagefinanzierung der Ausbildungskosten,
 - den Erhalt bzw. Ausbau von Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen v. a. auch für benachteiligte Jugendliche,
 - Entlastung bei den Lohnnebenkosten mittels einer Wertschöpfungsabgabe,
 - die Förderung von qualifizierter Teilzeitarbeit,
 - das Bemühen um eine zukunftsweisende Neudefinition von Arbeit, die z. B. auch ehrenamtliches Engagement mit berücksichtigt.
- die sie selbst am meisten betreffen, z. B. durch:
 - eine ausreichende finanzielle Absicherung der Arbeit der freien Träger der Jugendhilfe in den öffentlichen Haushalten,
 - verstärkte Mitsprachemöglichkeiten in Form von Kinder- und Jugendparlamenten,
 - eine Senkung des Wahlalters auf 16 Jahre auf kommunaler Ebene.
- die die im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) festgeschriebenen Regelungen und Unterstützungen für Kinder und Jugendliche konsequent umsetzt, z. B. durch
 - die verbindliche Beteiligung der freien Träger in der Jugendhilfeplanung,
 - Maßnahmen wie Erziehungsbeistand, intensive sozialpädagogische Einzelfallhilfe (ISE), betreutes Wohnen, die möglichst flächendeckend anzubieten sind.
- die für eine ökologisch-soziale Marktwirtschaft steht, Nachhaltigkeit zu einem Grundprinzip des Handelns macht und soziale Gerechtigkeit absichert. Alle Bemühungen müssen dahin zielen, jungen Menschen eine lebenswerte Schöpfung zu erhalten z. B. durch:
 - eine ökologische Steuerreform,
 - einen gerechten Wohlstandsverzicht,
 - eine ökologisch ausgerichtete Verkehrs- und Energiepolitik,
 - einen erneuerten Generationenvertrag, der heutigen Kindern und Jugendlichen soziale Absicherung bis ins Alter ermöglicht.

Spotlights aus der Praxis

Ansprechpartner:
Bischöfliches Jugend-
amt, Referat für
Ministranten/-innen-
arbeit und Liturgische
Bildung,
Kürschnerhof 2,
97070 Würzburg,
Tel.: 0931/386-342,
Fax: 0931/386-338

Seminar für Verantwortliche in der Ministranten/-innenarbeit

In zwei Wochenendseminaren werden Oberministranten/-innen ab 15 Jahren ausgebildet. Der Schwerpunkt des ersten Seminarwochenendes liegt auf der Persönlichkeitsbildung und der Frage nach dem eigenen Glauben. Beim zweiten Wochenende ist der Schwerpunkt die Aufgabe als Verantwortlicher in der Ministranten/-innenarbeit. Dazu gehören die Einführung neuer Ministranten/-innen und die Vorbereitung auf die verschiedenen Festgottesdienste genauso wie pädagogische Fragen.

Die Ausschreibung für die Seminare erfolgt mit dem Jahresprogramm des Referates für Ministranten/-innenarbeit und Liturgische Bildung des Bischöflichen Jugendamtes an alle Pfarreien.

Ansprechpartner:
Diözesanstelle
Berufe der Kirche,
Ottostr. 1,
97070 Würzburg,
Tel.: 0931/386-505,
Fax: 0931/572325

Exerzitien im Alltag

Exerzitien im Alltag sind eine Form der Gruppenbegleitung und des persönlichen Austauschs in der Gruppe für junge Menschen ab 16 Jahren, die auf der Suche nach einer bewußten Lebensgestaltung aus dem Glauben sind. Der Prozeß dauert sechs bis acht Wochen. Jede Woche findet ein Gruppentreffen von etwa zwei Stunden statt. Jede/r Teilnehmer/in sollte sich täglich eine halbe Stunde Übungszeit nehmen und jeden Abend einen Tagesrückblick halten (Gebet der liebenden Aufmerksamkeit). Beim wöchentlichen Treffen tauschen sich die Teilnehmer/innen darüber aus, wie es ihnen in der vergangenen Woche mit ihren Übungen gegangen ist. Für die kommende Woche bekommt jede/r Teilnehmer/in einen schriftlichen Impuls für jeden Tag.

Die Themen sind: Die verborgenen Schätze meines Lebens neu zu entdecken, mehr Dankbarkeit üben und Zustimmung zum eigenen Leben, die eigene Biographie als Liebes- und Leidensgeschichte meines Gottes mit mir lesen lernen, Versöhnung mit dunklen Kapiteln und Gestalten, die Frage nach meiner Berufung: was will Gott von mir? Sich von Jesus rufen und senden lassen, mit ihm durch Passion und Auferstehung zu mehr Leben finden.

Eine Gruppe sollte nicht mehr als acht Mitglieder haben, aber auch nicht weniger als vier.

Dieser Weg wird durch die Fastenzeit angeboten. Nach dem Abschluß können sich Interessierte zu einem weiteren vertieften Prozeß unter Begleitung zusammenfinden; die Inhalte werden mit den Teilnehmer/-innen abgesprochen.

Durchgeführt wurden solche Exerzitien bisher jedes Jahr mit einer bis drei Gruppen. Weiterführende Gruppen haben z. T. vier bis fünf Prozesse miteinander erlebt und die Teilnehmer/-innen sind dadurch zu einer persönlichen Lebens- und Berufsentscheidung gekommen. Sie haben ihre Berufung gefunden (Ehe, Ordenseintritt, pastoraler Beruf, Priesterberuf).

Tagesstätte der Adolph-Kolping-Schule

Die Adolph-Kolping-Schule Würzburg, Teilhauptschule II zur Erziehungshilfe mit integrierter Tagesstätte, hat 3 Jahrgangsklassen (Klasse 7-9 mit je 10 Schülern/-innen) und eine Aufnahmeklasse (5 Schüler/-innen).

Die Tagesstätte ist in die Jahrgangsklassen 7-9 integriert. Die Schüler/-innen sind von 8.00 Uhr bis 16.00 Uhr anwesend. Die Aufnahmeklasse, nur teilweise in die Tagesstätte integriert, besucht den Schulunterricht von 8.00 Uhr bis 13.00 Uhr.

Die Konzeption der Schule mit integrierter Tagesstätte ist auf Schüler/-innen mit hohem Erziehungsbedarf ausgerichtet. Das Klientel läßt sich durch Defizite in der Ich-Identität, im Selbstwertgefühl, in der Beziehungsfähigkeit und in der Gruppenfähigkeit charakterisieren. Die daraus resultierenden Verhaltensweisen sind in der Regel aggressiv, dissozial und normüberschreitend.

Dieser hohe Erziehungsbedarf erfordert eine Organisation des Schulalltags, in dem Lehrer und Sozialpädagogen der Tagesstätte zusammen in der Klasse arbeiten. Diese Doppelbesetzung ermöglicht es, die Schüler/-innen in ihrem schulischen und sozialen Lernen und Verhalten individuell auf der Basis der diagnostischen Ergebnisse mit unterschiedlichen methodischen Ansätzen zu fördern.

Beschäftigt sind ungefähr 20 Voll- bzw. Teilzeitkräfte.

Ansprechpartner:
Adolph-Kolping-Schule,
Felix-Dahn-Str. 4,
97072 Würzburg,
Telefon und Fax:
0931-7840595

Erlebnispädagogik in der Jugendbildungsarbeit

Die Nachfrage nach erlebnispädagogischen Angeboten ist groß. Jugendliche suchen dabei authentisches Erleben und Grenzerfahrungen, vor allem in der Natur. Die Jugendbildungsarbeit des Matthias-Ehrenfried-Hauses in Würzburg greift dieses Bedürfnis auch deshalb gerne auf, weil klassische Jugendbildungsangebote den Jugendlichen vielfach zu „verkopft“ erscheinen und sie an die Schule erinnern. Erlebnispädagogisches Arbeiten ermöglicht ganzheitliches Lernen.

Das Matthias-Ehrenfried-Haus hat in den Jahren 1996 und 1997 folgende Veranstaltungen durchgeführt.

- 4 Höhlentouren
- 2 Klettertouren
- 1 Floßbauprojekt

An jeder Tour bzw. an jedem Projekt nahmen jeweils 10 Kinder und Jugendliche im Alter von 10 - 15 Jahren teil.

Sämtliche Angebote waren innerhalb kürzester Zeit ausgebucht, und viele standen noch auf den Wartelisten.

Ansprechpartner:
Matthias-Ehrenfried-Haus,
Referentin für Kinder-
und Jugendarbeit,
Bahnhofstr. 4-6,
97070 Würzburg,
Tel.: 0931/30907-0,
Fax: 0931/30907-40

Spotlights

Jupp: Ein Zirkuswagen als Jugendtreff

Jupp ist ein Projekt der aufsuchenden Jugendarbeit des CAJ-Diözesanverbandes Würzburg. Es handelt sich um einen umgebauten Zirkuswagen, der Jugendlichen für eine bestimmte Zeit als ein jugendgemäßer Raum zur Verfügung stehen soll. Sie können ihn für ihre Interessen nutzen.

Ein Hauptamtlicher und ehrenamtliche CAJ'ler/-innen begleiten die Jugendlichen während und auch nach dem Einsatz. Die Zielorte des Projekts liegen in der Diözese Würzburg mit Schwerpunkt in der Region Schweinfurt.

Erste Kontakte zu Jugendgruppen kommen oft über Tage der Orientierung mit Hauptschulklassen zustande. Während einer Vorbereitungsphase werden zwischen CAJ-Verantwortlichen, Jugendlichen und sonstigen beteiligten Personen Dauer, Bedingungen und Ziele eines Einsatzes geklärt. In der Regel steht Jupp den Jugendlichen als räumliches Angebot 4-8 Wochen zur Verfügung.

Der CAJ ist es wichtig, den Kontakt zu den Jugendlichen auch nach Ablauf des Einsatzes aufrecht zu erhalten. Die CAJ möchte sich weiterhin mit ihren Bedürfnissen auseinandersetzen und gemeinsam mit ihnen ihre Interessen nach außen vertreten.

Ökumenischer Umweltwettbewerb für bayerische Schulen 1998/1999: Wir blicken weit - gestalten Gottes Schöpfung

Die Religionsklassen unter Leitung ihrer Religionskräfte suchen ein Projekt im Rahmen der Umwelterziehung (Schöpfungstheologie - Christologie) vor Ort. In Kooperation mit der Kirchengemeinde und/oder der politischen Gemeinde wird versucht, dieses Projekt durchzuführen. Dieses ist zu dokumentieren (Ziel, Idee, Ergebnis, chronologischer Verlauf, Zeitungsberichte und sonstige Medien).

Fünf Beispiele aus der umfangreichen Ideensammlung:

- Pflanzen von Bäumen, Hecken, Feldgehölzen auf kirchlichen oder kommunalen Flächen
- Fassadenbegrünungen an kirchlichen und kommunalen Gebäuden
- Umweltgerechte und naturbezogene Schulhofgestaltung
- Aktion „Umweltbewußte Putz- und Reinigungsmittel an der Schule“
- Bau und Aufstellen von Nistkästen auf kirchlichen und kommunalen Flächen

Das Projekt soll im Schuljahr 1998/1999 durchgeführt werden.
Preisverleihung ist im Juli 1999.

Ansprechpartner:
Christliche ArbeiterInnenjugend (CAJ),
Diözesanverband
Würzburg,
Kürschnerhof 2,
97070 Würzburg,
Tel.: 0931/386-317,
Fax: 0931/386-338

Ansprechpartner:
Katechetisches Institut
der Diözese Würzburg,
Ottostraße 1,
97070 Würzburg,
Tel.: 0931/386-288,
Fax: 0931/386-360

Jugendkatechese und Firmvorbereitung

Im Rahmen des Projektes „Jugendkatechese“ sind in der Pfarrei St. Sebastian in Würzburg/Heuchelhof alle Kinder/Jugendlichen im Alter von 12 - 16 Jahren zu regelmäßigen Treffen eingeladen. Die Eltern der Kinder/Jugendlichen werden durch Elternabende über den geplanten Verlauf informiert und zur Mitarbeit motiviert. Zur eigentlichen „Firmkatechese“ (derzeit halbjähriger Kurs) können sich die FirmbewerberInnen mit dem Erreichen des 16. Lebensjahres anmelden.

Das Projekt „Jugendkatechese“ versucht den Übergang zu gewährleisten von der bisherigen Form der Firmvorbereitung (bis September 1993: 6./7. Jahrgangsstufe, eineinhalb Jahre Kurs) zur angestrebten, selbstverantworteten Entscheidung der Jugendlichen für die Teilnahme am Firmkurs und den Empfang des Firmsakramentes.

Jedes Jahr werden dazu alle Mädchen und Jungen ab der 6. Klasse eingeladen. Nach einem „Mach-mit-Tag“, bei dem sie die MitarbeiterInnen und die Art der Treffen kennenlernen und erleben können, gibt es ein Angebot von ca. 4-5 Treffen pro Jahr in der Gleichaltrigengruppe. Dieses Angebot können die Jugendlichen bis zur Erreichung des 16. Lebensjahres wahrnehmen. Die Teilnahme an den Treffen ist völlig freiwillig und keine Bedingung für die spätere Aufnahme in den Firmkurs.

Die Inhalte der Treffen reichen von Freizeit-Aktivitäten über pädagogische bis zu katechetischen Themen. Idealziel ist die Verknüpfung dieser Bereiche, was z. B. bedeutet: kein Treffen ohne Gebet, Lied o. ä. geistliche Elemente, aber auch kein Treffen ohne Spiel und Spaß.

Ziel der Treffen ist es, den jungen Leuten den Lebensraum „Gemeinde“ nahe zu bringen. Sie sollen die Menschen und Möglichkeiten ihrer Pfarrei erleben können und spüren, daß sie willkommen sind und einen Platz in ihrer Gemeinde haben. Das Lebens- und Glaubenszeugnis der MitarbeiterInnen und die Auseinandersetzung mit Gebet, Gottesdienst und anderen Formen des Glaubens wollen dabei Anstoß zum Nachdenken über den eigenen Glauben und die persönliche Gottesbeziehung sein.

Der eigentliche Firmkurs ist stärker von katechetischen Inhalten bestimmt. Die FirmbewerberInnen treffen sich ca. zehnmal, jeweils am Abend. Für die Zeit zwischen den Treffen erhalten die Jugendlichen/jungen Erwachsenen eigene Anregungen zu praktischem Tun (Gebet/Briefe schreiben/Besuche u. ä.).

Die Chancen einer Verknüpfung zwischen Jugendarbeit und Firmvorbereitung sind vielfältig: Jugendliche, die nicht zu einer festen (verbandlichen) Jugendgruppe gehören wollen, finden in den Treffen der Jugendkatechese ihren Platz und können dort für andere Aktivitäten (Jugendgottesdienste, Sternsingeraktion usw.) angesprochen werden. JugendgruppenleiterInnen können bei der Gestaltung der Treffen im Projekt „Jugendkatechese“ aktiv werden und Lernerfahrungen im katechetischen Bereich machen. Auch die Mitarbeit und das Ansehen von Erwachsenen im Bereich der Jugendarbeit erhalten hier neue Chancen.

Im Idealfall gewinnt die Pfarrgemeinde durch das Projekt „Jugendkatechese“ eine ganz eigene Form offener Jugendarbeit, die den Jugendlichen im sog. „kritischen Alter“ der Pubertätsphase und auch darüber hinaus wertvolle Hilfe anbieten kann. Die bei der bisherigen Form der Firmvorbereitung zu Recht oft gestellte, aber nur selten beantwortete Frage „wie geht's denn nach der Firmung mit den 12-jährigen Jugendlichen weiter?“ erübrigt sich.

Ansprechpartner:
Referat Gemeinde-
katechese,
Kürschnerhof 2,
97070 Würzburg,
Tel.: 0931/386-425,
Fax: 0931/386-336

Für das Projekt:
Pfarrei St. Sebastian,
Place de Caen 10,
97084 Würzburg-
Heuchelhof,
Tel.: 0931/69777

Spotlights

Einrichtungen der Erziehungshilfe

Heime, Kinder- und Jugenddörfer, Wohn- und Schülerheime, Tagesheime

Kinder und Jugendliche in Heimen, das sind Einzelschicksale mit unterschiedlichen Lebensgeschichten und Vorerfahrungen, die alle bereits viele Enttäuschungen und Verletzungen erlebt haben und oft schon seit frühester Kindheit belastet sind. Es gibt sehr unterschiedliche Gründe, warum Kinder und Jugendliche nicht mehr in ihren Familien leben können. In den meisten Fällen sind benachteiligte und in ihrer Erziehungsaufgabe überforderte Familien die Ursache für Heimeinweisungen. Es sind Kinder und Jugendliche mit vielen Beziehungsabbrüchen, bindungsgestörte Jugendliche, aggressive, mißbrauchte und mißhandelte Kinder, entwicklungsverzögerte oder verwahrloste Kinder, Leistungsverweigerer, Kinder und Jugendliche ohne Zukunftsperspektive. Die 22 Einrichtungen der Erziehungshilfe, die in der Arbeitsgemeinschaft kath.-caritativer Einrichtungen der Heim- und Heilpädagogik und der Behindertenhilfe in der Diözese Würzburg (AGH) zusammengeschlossen sind, bieten überschaubare Lebensräume mit verlässlichen sozialen Beziehungen, kontinuierlichen intensiven Hilfen durch fachlich qualifiziertes Personal.

Ohne die Erziehung im Heim wäre für viele Kinder und Jugendliche die Zukunft ungewiß und gefährdet!

Ansprechpartner:

Caritasverband für die
Diözese Würzburg e.V.,
AGH-Geschäftsstelle,
Franziskanergasse 3,
97070 Würzburg,
Tel.: 0931/386-720,
Fax: 0931/386-711

Anschriften

Bischöfliches Jugendamt

Kürschnerhof 2, 97070 Würzburg,
Tel.: 0931/386-321, Fax: 0931/386-338

BDKJ-Diözesanverband

mit den Mitgliedsverbänden CAJ, DPSG, GCL-MF, GCL-JM,
Junge Aktion, Jung-KKV, KJG, KLJB, Kolpingjugend, KSJ-HD, KSJ-ND,
PSG, Unitas, Schönstatt-Mädchenjugend, Schönstatt-Mannesjugend, DJK
Kürschnerhof 2, 97070 Würzburg
Tel.: 0931/386-436, Fax: 0931/386-338

Diözesan-Caritasverband

Abt. Kinder-, Jugend- und Behindertenhilfe

Franziskanergasse 3, 97070 Würzburg
Tel.: 0931/386-720, Fax: 0931/386-711

Kolping

Kürschnerhof 2, 97070 Würzburg
Tel.: 0931/386-339, Fax: 0931/386-347

Diözesanstelle Berufe der Kirche

Ottostraße 1, 97070 Würzburg
Tel.: 0931/386-505, Fax: 0931/572325

Ehe-, Familien- und Lebensberatung

Dominikanerplatz 8, 97070 Würzburg
Tel.: 0931/32292-30, Fax: 0931/32292-40

Hauptabteilung III (Schule und Erziehung)

Domerschulstraße 2, 97070 Würzburg
Tel.: 0931/386-374, Fax: 0931/386-510

Hauptabteilung IV (Außerschulische Bildung)

Am Bruderhof 1, 97070 Würzburg
Tel.: 0931/3505-133, Fax: 0931/3505-149

Domschule e.V., Akademie für Erwachsenenbildung der Diözese Würzburg

Am Bruderhof 1, 97070 Würzburg
Tel.: 0931/3505-110, Fax: 0931/3505-134

Referat Gemeindekatechese

Kürschnerhof 2, 97070 Würzburg
Tel.: 0931/386-425, Fax: 0931/386-336

AV-Medienzentrale

Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg
Tel.: 0931/386-267, Fax: 0931/572084

Kirchliche Bücherei- und Öffentlichkeitsarbeit (KBA)

Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg
Tel.: 0931/30505-0, Fax: 0931/30505-33

Kirchenmusik/Dommusik

Ottostraße 1, 97070 Würzburg
Tel.: 0931/386-245, Fax: 0931/572325

